

Bericht der Geschäftsstelle Innviertel-Hausruck (Auszüge aus den Fachbereichen der RMOÖ)

2021

Vorwort

Die Aufgabe der Regionalmanagement OÖ GmbH ist die Sicherung und Stärkung von Attraktivität, Lebensqualität, Wettbewerbsstärke und grenzüberschreitender Kooperation der oberösterreichischen Regionen. Das beinhaltet eine dynamische wirtschaftliche Entwicklung, sozialen Zusammenhalt, attraktive Arbeitsplätze, Nachhaltigkeit und langfristig orientierte Raumplanung sowie die positive Entwicklung weicher Standortfaktoren wie Wohn-, Freizeit-, Natur- und Kulturangeboten in den oberösterreichischen Regionen.

Die Inn-Salzach-EUREGIO stellt sicher, dass alle Mitgliedsgemeinden die Dienstleistungen der Regionalmanagement OÖ GmbH kostenlos und vor Ort in Anspruch nehmen können.

Die Arbeit der RMOÖ-Regionalmanager *innen verfolgt deshalb diese Ziele:

- Die Stärkung der Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der oö. Regionen
- Den nachhaltigen Ausbau der Lebensqualität in den oö. Regionen
- Eine Integrative und zukunftsorientierte Raum- und Regionsentwicklung in den oö. Regionen
- Die aktive Bewältigung der gesellschaftlichen Herausforderungen in den oö. Regionen
- Die grenzüberschreitende und transnationale Zusammenarbeit der oö. Regionen mit europäischen Partnern.

Diese Ziele werden im Rahmen der **vier RMOÖ-Fachbereiche**

- **Raum- und Regionsentwicklung,**
- **Nachhaltigkeit und Umwelt,**
- **Regionales Mobilitätsmanagement und**
- **Grenzüberschreitende Zusammenarbeit**

durch die verantwortlichen Regionalmanager*innen bearbeitet.

Fachbereich Raum- und Regionsentwicklung

Programm IWB/EFRE - Stadt-Umland-Kooperationen in OÖ:

Die Aktivitäten des Fachbereichs im Rahmen der Stadt-Umland-Kooperationen lagen im Jahr 2021 schwerpunktmäßig in der **Umsetzungsbegleitung** sowie in der **Unterstützung** der Projektträger bei der **Förderabrechnung**, der in den Jahren zuvor beantragten und umgesetzten Projekte. Neben den Umsetzungsprojekten lag ein weiterer Fokus auf der kontinuierlichen **Begleitung zur Umsetzung der stadtregionalen Strategien** und/oder weiteren interkommunaler Kooperationsthemen in den Stadtregionen.

Insgesamt wurden mit Unterstützung der RMOÖ GmbH für die Region Innviertel-Hausruck rund **6,8 Mio. Euro** an **Projektkosten** und rund **4,6 Mio. Euro** an **Fördermittel** in der Programmperiode 2014-2020 beantragt werden.

Tabelle 1: Überblick eingereichte Kosten und beantragte Fördermittel für IWB/EFRE-Umsetzungsprojekte in der Region Innviertel-Hausruck bis 2021

Region	Stadtregion	Projektkosten	Fördermittel
Innviertel-Hausruck	Braunau Mattighofen Ried Schärding	6,8 Mio. Euro	4,6 Mio. Euro

Stadt-Umland-Kooperationen im Detail

Im Folgenden werden die Aktivitäten im Aufbau und in der Begleitung von SUKs durch die RMOÖ in den sechs Betreuungsregionen der RMOÖ dargestellt.

Stadtregion Braunau (Zukunftsregion Braunau)

In der Stadtregion Braunau (Braunau, Burgkirchen, Neukirchen, St. Peter) lag der Schwerpunkt der RMOÖ Tätigkeiten in Unterstützung bei der Förderabrechnung von zwei Geh- und Radverkehrsmaßnahmen (Projektsumme: 804.000 Euro; Fördermittel: 482.400 Euro) der Stadtgemeinden Braunau. Diese konnten erfolgreich abgeschlossen werden.



Nach wie vor ist der gemeinsame Ausbau des gemeindeübergreifenden Radhaupt-routennetzes von Bedeutung. Weiters wurden im Stadtregionalen Forum die Themen Klimawandelanpassung und die regionale Energieversorgung als gemeinsame Themen der Zukunft definiert.



Abbildung 1: Radweg Michaelstraße, ©RMOÖ

Stadtregion Mattighofen

Mit Unterstützung der RMOÖ wurde in der Stadtregion Mattighofen (Mattighofen, Helpfau-Uttendorf, Munderfing, Pfaffstatt, Pischelsdorf am Engelbach, Schalchen) ein weiterer Geh- und Radweg in der Gemeinde Pischelsdorf für eine Förderung beantragt und auch genehmigt (Projektsumme: € 584.436.-; Fördermittel: 517.226.-). Zudem wurde die Gemeinde Pischelsdorf bei der Förderabrechnung des Projektes „Stadtregionaler Generationenplatz Pischelsdorf“ seitens der RMOÖ umfassend unterstützt.



Abbildung 2: Stadtregionaler Generationenpark in Pischelsdorf, © Gemeinde Pischelsdorf

Stadtregional wurde das Thema „Baurechtsverwaltung“ im Rahmen einer von der RMOÖ organisierten Exkursion nach Bad Hall „Baurechtsverwaltung Kurbezirk Bad Hall“ aufgegriffen.

Eine gemeinsame Herausforderung der Stadtregion ist die Personalsuche im Bereich der Elementarpädagogik. Hierfür wurden in Begleitung der RMOÖ eine Bedarfserhebung und ein gemeinsames Schreiben an die Bildungsdirektion, mit dem Ziel ein Ausbildungsangebot (z.B. Kolleglehrgang) in die Stadtregion zu bringen, verfasst.

Stadtregion Ried

Die thematischen Schwerpunkte der Stadtregion lagen, bedingt durch die Umsetzungsprojekte in den vergangenen Jahren, auf den Themen „Radmobilität“ und „Naherholung/Freizeit“. Vor allem das Projekt „stadtregionales Informationsleitsystem“ erforderte im Jahr 2021 viel Kommunikations- und Abstimmungsaufwand seitens der RMOÖ mit den beauftragten Planern und den Gemeinden. Nichtsdestotrotz konnte das Projekt mit Unterstützung der RMOÖ erfolgreich umgesetzt und abgerechnet werden. Im Rahmen einer umfassenden Öffentlichkeitsarbeit wurde das Projekt der Bevölkerung vorgestellt – mit großem Erfolg!



Abbildung 3: Präsentation des stadtregionalen Informationsleitsystems, © Stadtgemeinde Ried

Ebenfalls konnten fünf Radverkehrsprojekte der Stadtregion, mit Unterstützung der RMOÖ erfolgreich abgerechnet werden.

Stadtregion Schärding

Mit der Unterstützung der RMOÖ konnten in der Stadtregion Schärding (Schärding, Brunnenenthal, St. Florian und Suben) 2021 das „Haus der Region“ erfolgreich abgerechnet werden. Die Gemeinde Suben hat in Begleitung der RMOÖ weitere Radverkehrsmaßnahmen aus der Stadtregionalen Strategie beantragt (Projektsumme: € 708.000.-; Förderquote: € 520.380.-)

Zu Beginn des Jahres 2021 wurde auf Wunsch der drei Umlandgemeinden ein stadtrationales Forum zum Thema „Verwaltungsgemeinschaft“ seitens der RMOÖ organisiert. Dabei wurde die Verwaltungsgemeinschaft „Hui um“ vorgestellt.



Abbildung 4: Haus der Region in Suben, © Gemeinde Suben

Gemeinde- und Regionsprofil

Mit dem **Gemeinde- und Regionsprofil** bietet die RMOÖ ein **standardisiertes, kompaktes und ganzheitliches** Tool zur Basisanalyse im Bereich der Daseinsvorsorge, Verwaltung und Raumentwicklung für Gemeinden und Regionen an. Auf Basis von statistischen Daten und qualitativen Interviews vor Ort, werden **Themenfelder, Handlungs- und Entwicklungsschwerpunkte** für eine **gemeindeübergreifende Arbeit** herausgefiltert und definiert. Das Gemeinde- und Regionsprofil soll insgesamt einen umfassenden Entwicklungsprozess für eine nachhaltige Zusammenarbeit von Gemeinden mit sich ziehen.

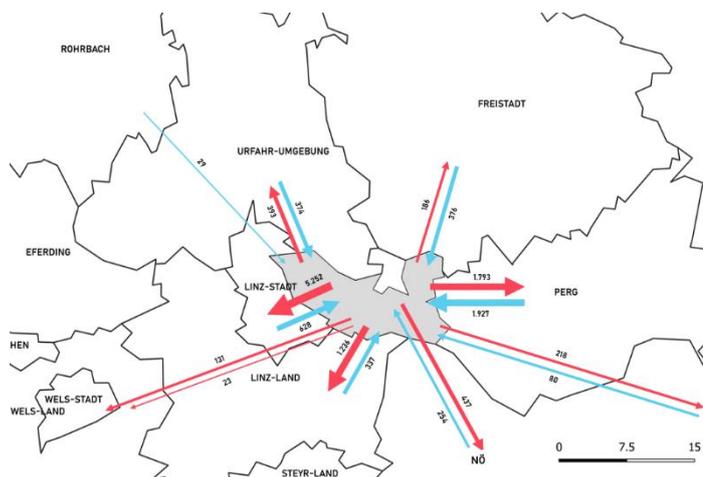


Abbildung 5: Beispielhafte Abbildung Pilotregion Zukunftsraum Donau-Gusenregion - Pendlerströme © RMOÖ

Das Gemeinde- und Regionsprofil soll einen Beitrag bei der Umsetzung der OÖ Raumordnungsstrategie (Maßnahme 01.01.) leisten.

Die „Kleinregionen“ sollen nicht nur als neue räumliche Planungsgrundlage dienen, sondern Gemeinden die Möglichkeit bieten, sich Herausforderungen proaktiv zu stellen und sich selbständig „zukunftsfit“ zu machen. Unter sich verändernden Rahmenbedingungen als Lebensraum weiterhin attraktiv und lebenswert zu sein und unter Wahrung der Gemeindeautonomie neue Möglichkeiten für finanzielle Handlungsspielräume zu schaffen stehen ebenso im Fokus. Kooperationen sind freiwillig und bedarfsorientiert von den jeweiligen Gemeinden zu initiieren.

Ziele des Gemeinde- und Regionsprofils

Das „Gemeinde- und Regionsprofil“ verfolgt folgende übergeordnete Zielsetzungen:

- Prozess für Kooperationsräume/Regionen, in dem neben Einzelprofilen für Gemeinden der Schwerpunkt auf einem regionalen Gesamtprofil liegt, aus dem regionale **Handlungs- und Entwicklungsschwerpunkte** für die nächsten Jahre abgeleitet werden.
- Gemeinden und Kooperationsräume/Regionen werden durch eine **objektive und wertneutrale daten- und faktenbasierte Basisanalyse** sensibilisiert, wo und wie sie sich für die gemeinsame Zukunft weiterentwickeln können bzw. sollen.
- die Etablierung stabiler Kooperationen, die es den Gemeinden ermöglichen, kommunale Dienstleistungen auch künftig in qualitativ hochwertiger Form und in quantitativ ausreichendem Maß für ihre Bürger*innen zu erbringen,
- die Schaffung von identitätsstiftenden Kooperationsräumen, die eine Bewältigung gemeindeübergreifender Herausforderungen ermöglichen (vom „ich“ zum „wir“) und nach außen hin besser sichtbar werden

Upper Region Award 2021



Die Business Upper Austria hat gemeinsam mit der RMOÖ GmbH erstmals diesen Award ausgeschrieben, um gelungene Projekte zur Belebung von Brachen und leerstehenden Gebäuden zu prämiieren. Insgesamt gab es jeweils 5000 Euro in 2 Kategorien zu gewinnen. Die Preisverleihung fand am 15. Juni in Traun statt.

Das Regionalmanagement arbeitete in der Projektgruppe mit, hat einen Entwurf für die Kriterien zur Bewertung der leerstehenden Gebäude eingebracht und als Jurymitglied bei der Begutachtung und Bewertung von 24 eingereichten Projekten mitgewirkt. Zusätzlich haben die Regionalmanager*innen oberösterreichweit den Award beworben, zur Einreichung motiviert und Projektträger*innen beim Ausfüllen der Einreichunterlagen beraten.



Abbildung 6: v.l.: Karl Lehner (Bürgergenossenschaft St. Stefan-Afiesl), Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner, Alfred Mayr (Bürgermeister St. Stefan-Afiesl) © Roland Pelzl

Organisatorische und fachliche Begleitung des Regionalvereins

Der Fachbereich Raum- und Regionsentwicklung organisierte im Jahr 2021 zwei Vorstandssitzungen des Regionalvereins Inn-Salzach EUREGIO. Covid-19 bedingt musste die Generalversammlung und die notwendigen Beschlüsse in Schriftform erfolgen. Ebenso wurde das jährliche EUREGIO-Forum online organisiert.



Im Juni 2021 legte der langjährige Obmann Bgm. Albert Ortig seine Funktion im Vorstand nieder. Ihm folgt Bgm. Johannes Waidbacher aus Braunau nach. Bedingt durch den Obmannwechsel, wurde in einem ersten Schritt der Außenauftritt des Vereins (Homepage) überarbeitet und optimiert. Eine strategische Neuausrichtung ist abhängig von den neuen Strategien der LEADER-Regionen und den

Erwartungen des Landes OÖ an die Regionalvereine. Das dafür geplante Dialogforum mit dem Land OÖ wurde auf das Jahr 2022 verschoben. Die Inn-Salzach EUREGIO ist Projektträger regionaler Projektinitiativen, die durch die RMOÖ operativ begleitet werden. Im Jahr 2021 umfasst der Betreuungsaufwand folgende Projekte:

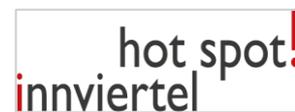
- Lehrgang „**Co-Design Zukunft**“ in Zusammenarbeit mit der OÖ Zukunftsakademie (Beschluss 2021 – schwerpunktmäßige Begleitung durch den Fachbereich Nachhaltigkeit und Umwelt)
- Agenda 21 Schwerpunkt- und Impulsprojekt **STADT.LAND.INN** (Folgeprojekt Multilokalität, Beschluss 2021 – schwerpunktmäßige Begleitung durch den Fachbereich Nachhaltigkeit und Umwelt)
- Impulsprojekt „**Gemeinsam Dahoam**“ – finanziert durch die Abt. Raumordnung und Abteilung Umweltschutz - Agenda 21 (Beschluss 2022)

Weiters wurden aus der Region (Vereine, Privatpersonen) drei Projektanträge für den **EUREGIO-Projektfonds** seitens der RMOÖ inhaltlich begleitet und geprüft, dem Vorstand präsentiert und letztlich erfolgreich abgerechnet.

Im Frühjahr 2021 wurde in Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen die Einreichung eines HORIZON-2020-Forschungsprojektes „Farm to fork - Local, accessible, safe & healthy food: testing systemic local networks towards food sovereignty“ vorbereitet (Inn-Salzach EUREGIO als Projektpartner). Leider erfolgte dazu keine Förderzusage.

Hotspot Innviertel

Auch im Jahr 2021 unterstützte der Fachbereich Raum- und Regionsentwicklung wieder die regionale **Initiative Hotspot Innviertel** in den drei Bezirken Braunau, Ried und Schärding als Mitglied der Steuerungsgruppe. Die Aktivitäten belaufen sich auf die Mitarbeit bei der inhaltlichen Ausrichtung der Initiative und dem fachlichen Input im Bereich der Regionalentwicklungsaktivitäten in der Region. Die Initiative dient dem Fachbereich RR als Plattform.



Fachbereich Nachhaltigkeit und Umwelt

REGIONALBERATUNG

„Die GIESSEREI“ – DAS Haus der Nachhaltigkeit in Ried



Abbildung 7: Eröffnung „Die Giesserei – Haus der Nachhaltigkeit“ ©Stadtgemeinde Ried

Im Juni 2021 wurde „Die Giesserei – Haus der Nachhaltigkeit“ in Ried eröffnet. Coronabedingt wurde aus dem groß geplanten Eröffnungsfest ein Aufsperrn in Tranchen, was dem Besucherinteresse aber keinen Abbruch tat. Nach der intensiven knapp 1,5-jährigen Bauphase, in der zahlreiche Genossenschafts- und Vereinsmitglieder der TRAFOS auch selbst engagiert Hand anlegten, liegt der Fokus nun auf der Entwicklung von innovativ-nachhaltigen Angeboten im Haus. Regionalmanagerin Moser unterstützt die Genossenschaft sowie den Verein TRAFOS unter anderem bei der inhaltlichen Ausrichtung des Angebots und bei

der Entwicklung einer tragfähigen Organisationsstruktur für die freiwillig Engagierten. Zudem konnten bereits zahlreiche Synergien zu weiteren nachhaltigen Projekten in der Region (Stichwort multilokalARBEITEN – Netzwerk StadtLandler, Repair-Cafés, etc.) aufgebaut werden.

PROJEKTCOACHING

„Denkwerkzeug Multilokalität“: Eine Schritt für Schritt Anleitung für die Zielgruppe Multilokale



Aufbauend auf dem Trendreport „Leben an mehreren Orten“ entwickelten Regionalmanager*innen Moser und Schwarz gemeinsam mit der Leitstelle Agenda 21 das „Denkwerkzeug Multilokalität“. Ein Workbook, das einen vertieften Einblick in die Formenvielfalt des multilokalen Lebens aufzeigt und Gemeinden und Regionen praktisches Handwerkszeug, Arbeitsmaterial und Methoden bietet, um proaktiv auf die Zielgruppe „Multilokale“ zuzugehen. In dieser „Schritt für Schritt Anleitung“ lernen Gemeinden die spezifischen Bedürfnisse, aber vor allem auch Ressourcen und Potentiale dieses Lebensstils und der Menschen dahinter kennen und für die Gemeinde und Region zu nutzen. 2022 sollen die Erkenntnisse in zwei Modellgemeinden in der Region Innviertel-Hausruck angewandt und im Rahmen eines Agenda 21-ThemenLabors auch weiteren interessierten Gemeinden und Regionen in OÖ zugänglich gemacht werden.

Agenda 21 Basisprozesse (Auszug)

Agenda 21-Basisprozesse sind Zukunftsprozesse, bei denen die Gemeinden unter aktiver Beteiligung der Bürger*innen und mit Bezugnahme auf die Prinzipien der Nachhaltigkeit ein Zukunftsprofil sowie einen Maßnahmenplan erarbeiten und diese in Richtung Umsetzung führen.

Pischelsdorf – Gemeinde gemeinsam gestalten



Abbildung 8: Agenda 21-Prozess Pischelsdorf, ©Gemeinde Pischelsdorf

Trotz coronabedingter Einschränkungen konnte der Agenda 21-Prozess in Pischelsdorf Fahrt aufnehmen. Die Ergebnisse aus der umfassenden Fragebogenaktion wurden Ende Mai in einer Projektvernissage im örtlichen Turnsaal öffentlich präsentiert. Ein wesentlicher thematischer Fokus in Pischelsdorf liegt auf der funktionalen Entwicklung des zunehmend leerstehenden Ortskerns. Neben der Entwicklung eines Funktionsplans für

Kirchenvorplatz und Pfarrhofgasse mit Beteiligung von Pfarre, Anrainern, der örtlichen Vereine und Gruppen ist insbesondere ein ortskernnahes landwirtschaftliches Areal spannend, deren Besitzer*innen sich eine umfassende Weiterentwicklung im Sinne der nachhaltigen Gemeindeentwicklung vorstellen können. Erste Aktivitäten dahingehend umfassten eine fachlich begleitete Begehung und eine eintägige Exkursion zu anderen Beispielgemeinden. Aufgrund abermaliger coronabedingter Verschiebungen war eine Verlängerung des Prozesses bis 2022 notwendig. Der geplante Bürger*innenrat soll mit Fokus auf das Thema Nahversorgung durchgeführt werden. Eine öffentliche Gipfelkonferenz zur Präsentation der Prozessergebnisse ist geplant. Zudem fanden erste Abstimmungsgespräche mit RMin Schwarz statt, welche mögliche Synergien der Ergebnisse auf dem Agenda 21-Prozess mit dem Aktionsprogramm „Leerstand und Brachen“ zum Inhalt hatten.

Ta is Kira – da ist auch in Zukunft was los

Themen wie Glasfaser, Ortskernentwicklung, sowie Rad- und Gehwege - Ausbau haben seit dem Start der Agenda 21 in Taiskirchen einen höheren Stellenwert in der Gemeindefarbe bekommen und erste Umsetzungen konnten bereits realisiert werden. Auch die engagierte Projektgruppe Ortsbild, die sich um das Erscheinungsbild des Ortes kümmert, wurde ins Leben gerufen. Ein weiteres Ziel ist Taiskirchen künftig noch familienfreundlicher zu positionieren und das Angebot an flexibler Kinderbetreuung und Krabbelgruppe auszubauen. Auch neue Zielgruppen wie „Multilokale“ haben im Agenda 21-Prozess ihren Platz gefunden und brachten und bringen spannende Perspektiven für eine innovative Gemeindeentwicklung ein. Die Ergebnisse aus dem Agenda 21-Basisprozess wurden in einem Vierseiter ansprechend aufbereitet und gingen mit der Weihnachtsausgabe der Gemeindezeitung an alle Haushalte. Das Kernteam organisiert im Sinne des Regelkreises künftig ein jährliches Bürgercafé (für Februar 2022 geplant), bei dem aktuelle Projekte und die Bereicherung von



Abbildung 9: Ta is Kira – für engagierte Agenda 21 Arbeit ausgezeichnet ©Gemeinde Taiskirchen

Bürgerbeteiligung für die Gemeindeentwicklung in den Fokus gerückt werden. Zudem sieht sich das Kernteam als dauerhafte, überparteiliche Andockstelle für innovative Ideen in der Gemeinde. Taiskirchen hat mit diesem Agenda 21-Prozess den Grundstein für eine nachhaltige, konstruktive und erfolgreiche Gemeindeentwicklung gelegt.

Agenda 21 in Lengau startet mit ersten Startprojekten voll durch

Nach der Präsentation des Zukunftsprofils bei den Lengauer Gemeindetagen im Frühjahr starten die im Agenda 21-Prozess entstandenen Projektgruppen mit der ersten Umsetzungsphase nun voll durch: Der Arbeitskreis „Senioren – Treffpunkt - Lebensfreude“ konnte u.a. mittels Bürgercockpit bereits 25 ehrenamtliche Mitarbeiter*innen gewinnen, die als gute Seelen gemeinsam das Programm für die Seniorentreff-Tagesbetreuung im „Generationenhaus – Kleeblatt“ gestalten werden. Neben sozialen Projekten stehen in Lengau auch ökologische Themen im Fokus: Aufgrund der geografischen Lage und nacheiszeitlichen Entwicklung der Landschaft, gibt es in Lengau besonders viele biologisch wertvolle Feuchtwiesen. Im Projekt „LengAU“ sollen diese besonderen Naturräume und deren besonderer ökologische Nutzen in der Gemeinde durch Biologen professionell bewertet und ins Bewusstsein gerückt werden. Durch Bürgerbeteiligungsaktivitäten wird der Schutz und Erhalt dieser Flächen forciert. 2021 war das Jahr des „großen Wiesenknopfs“ – dazu wurde im November eine Fotoausstellung und Filmvorführung organisiert. Eine weitere Projektgruppe engagiert sich für die Errichtung und Pflege von Blühstreifen auf einer Fläche von ca. 1500 – 2000 m² öffentlichem Gemeindegrund als Lebensraum für Insekten und Bienen und leistet damit einen wertvollen Beitrag zur Biodiversität. Ergänzend dazu wurde ein „Natur-Erkundungsweg“ installiert und Ende September eröffnet. Die Arbeitsgruppe „Klimaschutz leben“ setzt sich dafür ein in allen Lebensbereichen klimaschädliche Treibhausgasemissionen zu eliminieren bzw. zumindest auf einen Bruchteil zu reduzieren. Aufbauend auf den Ergebnissen erster Umfragen über das Bürgercockpit werden derzeit Veranstaltungen zu Themen wie Erneuerbare Energien, Klimawandel in Österreich, Face Out Öl und Gas, Elektromobilität geplant und konzipiert. Als erstes konkretes Umsetzungsprojekt wurde mit einer Bürger*innengenossenschaft eine 18 kWp PV Anlage auf dem Gemeindedach installiert. Derzeit läuft eine PV-Potentialanalyse für das Gemeindegebiet und noch mehr Sonnenenergie nutzbar zu machen. Zudem bemüht sich das Team Öffentlichkeitsarbeit um einen ansprechenden Auftritt der Projekte und des Agenda 21-Prozesses. Die bereits für 2021 geplanten Projektwerkstätten mussten in das Frühjahr 2022 verschoben werden.



Abbildung 10: Eröffnung „Natur-Erkundungsweg“
 ©Gemeinde Lengau

Peuerbach und Steegen: Zwei Gemeinden, ein Agenda 21-Prozess



Abbildung 11: Zwei Gemeinden → ein Agenda 21 Prozess ©RMOÖ

Die Kleinstadt Peuerbach und die Nachbargemeinde Steegen wollen unter dem Motto „Lebens(t)raum 4722“ ein gemeinsames Agenda 21-Zukunftsprofil für den eng verwobenen Lebensraum entwickeln. Im Vorfeld des Prozesses fand eine umfassende Gemeindeklausur der Stadtgemeinde Peuerbach statt, bei der 25 engagierte Bürger*innen eingeladen wurden über die Zukunftsthemen der Kleinstadt nachzudenken. Dabei wurde wiederum deutlich, wie eng die beiden Gemeinden auch funktional verwoben sind und so für die hier lebenden Bürger*innen einen gemeinsamen Lebensraum darstellen. Zudem wurden bei der Klausur bereits erste Themen und Projektideen

aufgeworfen, die im Rahmen des Agenda 21-Prozesses weiter vertieft und in Richtung Umsetzung vorangetrieben werden sollen. Im Mai wurden nun die notwendigen Beschlüsse der Gemeinderäte gefasst. In der ersten Prozessphase im Frühsommer und Herbst stand der Aufbau eines gemeindeübergreifenden Kernteams mit einigen neuen politischen Akteuer*innen (BM Wahl 2021) im Fokus. Der Start der breiten Bürgerbeteiligungsaktivitäten mit öffentlichkeitswirksamen Zukunftstagen, in denen die relevanten SDGs und Themen für den Prozess erarbeitet werden sollten, mussten aufgrund des abermaligen Lockdowns im November auf 2022 verschoben werden.

Agenda 21 Follow Up-Prozesse (Auszug)

Zur Vertiefung von Agenda 21-Basisprozessen, zur weiteren Umsetzung des Zukunftsprofils oder als Impuls zur Reaktivierung langjährig aktiver Agenda 21-Gemeinden können Follow Up-Prozesse durchgeführt werden. Wesentlich dabei ist, dass ein solcher Prozess an dem bereits bestehenden Zukunftsprofil anknüpft.

PERWANGER W.E.GE (= Werte- und Entwicklungs-Gemeinschaft)

In Perwang wurden im Rahmen umfassender Agenda 21-Aktivitäten im wahrsten Sinn des Wortes viele Samen gesät, die nun vielfältige Aktivitäten der Arbeitsgruppen hervorbringen: Zum viel diskutierten Thema Verkehrssicherheit und -beruhigung konnte ein umfassendes LEADER Projekt angestoßen werden. Neue Wege der Nahversorgung werden seit dem Frühjahr mit einem Selbstbedienungs-Dorfladen angegangen. Zudem nimmt auch der Aufbau der Perwanger Zeitbank 55+ (2JUP) Fahrt auf. Ergänzend dazu kommen noch die Aktivitäten des Schwerpunkt- und Impulsprojektes „Blühende Vielfalt Perwang“, welche mit dem Agenda 21 Follow Up-Prozess dynamisch gehalten und effizient koordiniert werden. Ein wesentlicher Baustein dabei ist die Kooperation mit der lokalen Wirtschaft, die das nachhaltige Bestehen der Projekte absichern kann.



Abbildung 12: ©Gemeinde Perwang

2-Jahres-Umsetzungsprogramme

Zur Unterstützung der Umsetzungsphase des Agenda 21-Basisprozesses bzw. eines Follow Up-Prozesses gibt es im aktuellen Agenda 21-Fördermodell die Möglichkeit, Fördermittel für sogenannte „2-Jahres-Umsetzungsprogramme“ zu erhalten. Die geförderten Maßnahmen – oftmals „kleinere“ Projekte, werden jeweils von den Agenda 21-Kernteams in Absprache mit den Regionalmanager*innen für Nachhaltigkeit und Umwelt erarbeitet, abgestimmt und beschlossen. 2021 sind folgende Gemeinden mit der Umsetzung von 2-Jahresprogrammen beschäftigt:

- | | |
|---------------------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> Braunau | <input type="checkbox"/> Perwang am Grabensee |
| <input type="checkbox"/> Gunkskirchen | <input type="checkbox"/> St. Peter am Wimberg |
| <input type="checkbox"/> Gutau | <input type="checkbox"/> Straß im Attergau |
| <input type="checkbox"/> Kaltenberg | <input type="checkbox"/> Vöcklabruck |
| <input type="checkbox"/> Kronstorf | <input type="checkbox"/> Wolfsegg |
| <input type="checkbox"/> Lengau | |
| <input type="checkbox"/> Michaelnbach | |

Typischerweise werden je Umsetzungsprogramm zwischen drei und sechs Projekte umgesetzt. Beispielhaft werden folgend einige Projekte angeführt, die mit Unterstützung eines Agenda 21 2-Jahres-Umsetzungsprogramms im Jahr 2021 in Umsetzung gebracht wurden.

Agenda 21 - Schwerpunkt- und Impulsprojekte (Auszug)

Perwang blüht weiter auf

Beim Schwerpunkt- und Impulsprojekt „Blühende Vielfalt Perwang“ steht trotz Coronaeinschränkungen auch 2021 alles im Zeichen der Artenvielfalt und biologischen Diversität. Neben den im Ortskern von Perwang am Grabensee angelegten Blühstreifen mit mehr als 30 Sorten an ortsangepassten Blumen- und Kräutermischungen dient die Fläche als wertvolles Mikrobiotop insbesondere für Insekten. Ergänzend dazu konnten im Frühjahr wieder alle Haushalte unter dem Motto „Perwanger Garten Vielfalt“ mit insektenfreundlichem Wildblumen-Saatgut mit Pflanz- und Pflegeanleitung versorgt werden. Zudem sind zunehmend mehr Betriebe bereit brachliegendes Firmengelände für die Aktion zur Verfügung zu stellen. Der Kreis der „Perwanger Blühfreunde“ kümmert sich um Anbau und Pflege. Auf der Agenda 21-Homepage <https://www.perwang-meidahoam.at> wird laufend über die neuesten Aktivitäten berichtet und Know-how dauerhaft zur Verfügung gestellt. Außerdem können engagierte Gemeindebürger*innen auf diesem Wege auch in Zeiten der physischen Distanz in Kontakt bleiben.



Abbildung 13: „Blühende Vielfalt Perwang“
©Gemeinde Perwang

TRAFOS und Giesserei – Haus der Nachhaltigkeit: Profil und Potentiale

Nach der erfolgreichen Eröffnung der „Giesserei – Haus der Nachhaltigkeit“ im Juni soll nun im Rahmen eines Agenda 21-Schwerpunkt- und Impulsprojektes die Vision weiterentwickelt werden, um Themen der Nachhaltigkeit im Haus und in der Region dauerhaft zu verankern und erlebbar zu machen. Dafür soll ein breiter Beteiligungsprozess initiiert werden, der die Mitglieder des Vereins und der Genossenschaft bestmöglich einbindet und gleichzeitig neue interessierte Menschen aus der Region anspricht. Die TRAFOS wollen so Engagierten und Interessierten eine Andockmöglichkeit für weitere nachhaltige Projektideen bieten. Für eine Vertiefung zu Nachhaltigkeitsthemen werden u.a. die SDGs herangezogen und für die Kommunikation nach Innen und Außen aufbereitet. Neben den organisatorischen Strukturen für "Die Giesserei – das Haus der Nachhaltigkeit" steht auch eine tragfähige WIR-Kultur für die handelnden Akteur*innen im Verein und in der Genossenschaft im Fokus, sowie die Stärkung der haupt- und ehrenamtlichen Strukturen um ein langfristiges Gelingen des Projektes zu sichern.



Abbildung 14: Giesserei – Haus der Nachhaltigkeit ©TRAFOS

AGENDA 21-PROJEKT-MANAGEMENT

Erfolgreicher Start für „Co-Design Zukunft“ Lehrgang in der Region Innviertel-Hausruck



Abbildung 15: Start „Co-Design Zukunft“ Lehrgang ©RMOÖ

Die Inn-Salzach-Euregio holte den Lehrgang für Gestaltungskompetenzen in der regionalen Zukunftsarbeit 2021 in die Region Innviertel-Hausruck. Seit dem Frühjahr 2020 laufen die Vorbereitungs- und Planungsarbeiten. Coronabedingt musste der Start des Lehrgangs zwei Mal verschoben werden.

Trotz der coronabedingt herausfordernden Rahmenbedingungen konnte der seit Monaten ausgebuchte Lehrgang mit 20 Teilnehmer*innen am 24. und 25. September starten. Auch das Zwischenmodul am 8. Oktober (mit Fokus

auf Entwicklung potentieller Praxisprojekte der Teilnehmer*innen), sowie Modul 2 am 22. und 23. Oktober wurden erfolgreich abgehalten. Nach Modul 2 standen zudem nächste konkrete Schritte bei den individuellen Praxisprojekten der Teilnehmer*innen im Fokus. Die Lehrgangskoordinator*innen konnten dafür engagierte Projektbegleiter*innen aus der Region und dem Themenbereich Nachhaltigkeit gewinnen. Im Rahmen von individuellen Projektcoachings unterstützen sie die Lehrgangsteilnehmer*innen und ihre Projekte mit ihrem Know-How und Netzwerk.

Modul 3 war für 26. und 27. November geplant, musste aber aufgrund des behördlich angeordneten harten Lockdowns verschoben werden. Die weiteren Module werden 2022 stattfinden.

„WALL OF FAME“: AUSZEICHNUNGEN UND PREISE

ÖGUT-Umweltpreis für das "GemeindeNavi Agenda 2030"



Abbildung 16: vlnr: Monika Auer (ÖGUT), Johannes Meinhart (RM OÖ), Josef Neuböck (Amt der OÖ Landesregierung), Foto©Katharina Schifffl

Die Regionalmanagement OÖ GmbH und die Oö. Zukunftsakademie sind für das „GemeindeNavi Agenda 2030“ mit dem ÖGUT-Umweltpreis in der Kategorie „Partizipation und zivilgesellschaftliches Engagement“ ausgezeichnet worden. Das Format ermöglicht Gemeinden einen niederschweligen Zugang, um sich gemeinsam mit ihren Bürger*innen mit den SDGs zu beschäftigen und wurde im Agenda 21-Netzwerk OÖ schon vielfach erfolgreich durchgeführt. Die Übergabe der Urkunde für den mit 2.500 Euro dotierten Preis fand am 5. Mai in Wien statt.

Fachbereich Regionales Mobilitätsmanagement

Aufgaben des Regionalen Mobilitätsmanagements

a. Regionalberatung

Das Ziel ist hier in erster Linie die Stärkung des Umweltverbundes und der multimodalen Alltagsnahmobilität. Erreicht werden soll dieses Ziel u.a. durch die Unterstützung einer effizienteren, umwelt- und sozialverträglicheren Gestaltung des Personenverkehrs. Zudem sollen durch Bewusstseinsbildung Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer zu einem Umstieg vom motorisierten Individualverkehr (MIV) auf öffentliche Verkehrsmittel inkl. bedarfsorientierter Mobilität (Mikro-ÖV), das Fahrrad, mehr zu Fuß gehen sowie zur Nutzung von Fahrgemeinschaften, Car- & Bike-Sharing und Carpooling motiviert werden.

b. Programmberatung

Bei der Programmberatung sollen Mobilitätsförderungen des Landes Oberösterreich sowie weitere relevante Förderungen (Bund, EU) über jeweils darin spezialisierte Ansprechpersonen nutzbar gemacht werden.

Die Programmberatung umfasst konkret:

- Förderberatung zu Mobilitätsförderungen des Landes OÖ, wie u.a.
 - Mikro-ÖV (AST)
 - Förderung zur Verbesserung von Haltestellenstandards
 - Radabstellanlagen an ÖV-Haltestellen
- Förderinformation über diverse Mobilitätsförderungen auf Bundes- und EU-Ebene bzw. aus anderen Ressorts/Direktionen des Landes OÖ:
 - hier werden Basis-Informationen vermittelt bzw. auf konkrete Ansprechpersonen zur Förderberatung verwiesen

c. Projekt-Coaching

Durch die Umsetzungsbegleitung im Zuge der aktiven Mitarbeit des RMMs bei Mobilitätsprojekten wird der Aufbau nachhaltiger Strukturen im Mobilitätsbereich unterstützt und so die Mobilitätswende vorangetrieben. Hier unterstützt das RMM koordinierend und moderierend u.a. bei der Abstimmung mit der Direktion Straßenbau und Verkehr des Landes OÖ während der Ausführung von Mobilitätsvorhaben.

Regionsübergreifende Aktivitäten des Regionalen Mobilitätsmanagements

„Mobil ans Ziel“

Unter der neuen Marke **MOBIL ANS ZIEL** – die **Mobilitätsinitiative des Landes OÖ** – vereint das Land Oberösterreich erstmals die größten und wichtigsten Mobilitätsprojekte und -maßnahmen und zeigt umweltfreundliche Alternativen für die Alltagsmobilität auf. Ziel ist es, immer mehr Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher dazu zu motivieren, auf den Bus, Zug oder auf's Fahrrad umzusteigen, Fahrgemeinschaften zu bilden oder neue Technologien wie e-Carsharing zu nutzen. So können Staus reduziert und CO₂-Emissionen gesenkt werden. Kurzum: **Die Mobilität in Oberösterreich soll flexibel, schnell und umweltfreundlich sein**, damit Oberösterreich auch weiterhin ein attraktiver Lebensraum und Wirtschaftsstandort bleibt.



Die regionalen Mobilitätsmanager sind ein wichtiger Partner der Mobilitätsinitiative **MOBIL ANS ZIEL** und **Ansprechpartner für die Gemeinden** rund um Fragen zur Mobilität in Oberösterreich.

Folgende Rolle hat das RMM bei der Kampagne (überregional) übernommen:

- ➔ Laufende Unterstützung bei der Vorbereitung der Kampagne (Ausarbeitung und Abstimmung von Maßnahmen und Beiträgen des RMM mit Fokus auf die Gemeinden)
- ➔ Abstimmung der Aktivitäten zwischen RMOÖ, OÖVV und SVD
- ➔ Anlassbezogene Vorstellung der Initiative bei (Vor-Ort) Terminen

Mobiles Oberösterreich – „Sharing is caring“

Gemeinsam mit dem Klimabündnis Oberösterreich und dem Regionalen Mobilitätsmanagement wurde 2020 vom Land OÖ das Projekt „Mobiles Oberösterreich“ gestartet, um eine übergreifende Roaming-Plattform zu entwickeln, welche alle Angebote im Bereich E-Carsharing in Österreich vernetzen soll. Das Ziel des Projektes ist die Entwicklung einer Plattform, welche alle Angebote des E-Carsharings in OÖ bündelt. Die Plattform soll ein abgestimmtes „Roaming“ für möglichst alle Nutzerinnen und Nutzer von E-Carsharing-Angeboten in Oberösterreich bieten und somit die Nutzung erleichtern. Zudem sollen entsprechende Kooperationen und Angebote mit großen Mobilitätsanbietern über die Plattform koordiniert und verhandelt werden. Auch rechtliche, technische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen sollen gesammelt abgeklärt werden können. Im Mai 2021 wurde der Realbetrieb der Plattform in der Testregion Wels unter dem Namen „carsharing.link“ gestartet. Die Plattform soll später sukzessive auf ganz Oberösterreich ausgebreitet werden und im Idealfall auf ganz Österreich.



Abbildung 17: PK: „Sharing is caring – Start für carsharing.link“ - ©Land OÖ/Kauder

Folgende Rolle hat das RMM 2021 im Projekt übernommen:

- Das RMM übernahm auch 2021 die laufende Koordination des Projektes von Arbeitsgruppentreffen und Steuerungsgruppentreffen mit DI Stefan Holzer (Land OÖ), DI Martin Pfliegerl (Land OÖ) Mag. Norbert Rainer (Klimabündnis OÖ), Roman Itzinger (Wels Strom GmbH).
- Bei der Ausrollung und Weiterentwicklung des Systems übernimmt das RMM eine wichtige Kommunikationsfunktion in den Regionen.

Projekte in den Themenfeldern

Mikro-ÖV im Mattigtal

Ausgangslage: Aufgrund der Corona-Situation haben die teilnehmenden Gemeinden Mattighofen, Munderfing, Lochen am See, Pischelsdorf und Schalchen im Herbst 2020 vereinbart, mit der Umsetzung des Mikro-ÖV Systems zu einem späteren Zeitpunkt zu starten, um die Entwicklungen, hervorgerufen durch die Corona-Situation, abwarten zu können. Dabei wurde vereinbart, dass weitere Besprechungen zur Umsetzung erst wieder im Herbst 2021 nach den Wahlen stattfinden sollen.

- In einem ersten Schritt wurde nach den Landtags- und Gemeinderatswahlen das Projekt den beiden neu gewählten Bürgermeistern in Mattighofen (Daniel Lang) und Lochen am See (Alfred Scherr) vorgestellt und alle fünf Gemeinden befragt, ob diese weiterhin an den Planungen für ein Mikro-ÖV-Projekt teilnehmen wollen. Alle fünf Gemeinden sind weiterhin interessiert und möchten an diesem Projekt weiterarbeiten.
- In einem zweiten Schritt beauftragte das RMM im Auftrag der fünf Gemeinden Postbus-Shuttle, eine aktuelle Grobkostenschätzung in Anlehnung an das bisherige Konzept von Rosniak & Partner und Verracon durchzuführen, damit die aktuellen Zahlen zu Verfügung stehen.
- Nach Erhalt der neuen Grobkosten wurde von Postbus-Shuttle das Angebot gemacht, ein neues Konzept für das Mattigtal zu erstellen, mit mehr Haltepunkten, attraktiveren Bedienzeiten, die Bedienung von Haltepunkt zu Haltepunkt und die Möglichkeit der Aufnahme der Gemeinde Lengau, zu einem späteren Zeitpunkt.
- Die Gemeinden haben sich damit einverstanden erklärt, dass Postbus ein neues Konzept erarbeitet. Sobald das neue Konzept von Postbus-Shuttle zu Verfügung steht, wird von Seiten des RMM das nächste Arbeitsgruppentreffen koordiniert.

Mikro-ÖV LEADER-Region Mostlandl-Hausruck, Sauwald-Pramtal

Ausgangslage: In den beiden LEADER-Regionen Sauwald-Pramtal und Mostlandl-Hausruck wurden auch 2021 weitere Überlegungen zur Vorgehensweise in Richtung Umsetzung eines Mikro-ÖV Systems unter fachlicher Begleitung des RMMs getätigt.

Mikro-ÖV Lengau

Ausgangslage: Die Gemeinde Lengau hat bereits erste Überlegungen bzgl. eines Mikro-ÖV Systems gestartet, gemeinsam mit der Firma Palfinger und Postbus-Shuttle. Geplant wäre ein flächendeckendes Mikro-ÖV System für alle BürgerInnen der Gemeinde Lengau in Kombination mit einem betrieblichen Mobilitätsmanagement für die Firma Palfinger. Von Seiten Postbus gibt es den Vorschlag, die Gemeinde Lengau in das Konzept für ein Mikro-ÖV System im gesamten Mattigtal zu integrieren.

- Es wurde vereinbart, dass das RMM die Gemeinde Lengau fachlich unterstützt.
- Im Jänner 2022 sollen diesbezüglich von Seiten des RMM mit Bürgermeister Rippl Gespräche geführt werden.

Thema Bewusstseinsbildung

Mattigtal-Taxi Gutscheinktion

Ausgangslage: Die Mattigtaltaxi-Gutscheinktion der Gemeinden Auerbach, Helpfau-Uttendorf, Jeging, Kirchberg bei Mattighofen, Lochen am See, Mattighofen, Munderfing, Palting, Pischelsdorf am Engelbach und Schalchen lief auch im Jahr 2021 weiter. Die Gutscheinktion wurde 2020 eingeführt um Bewusstsein für bedarfsorientierte Verkehre zu schaffen und Erfahrungswerte zu sammeln für die geplante Einführung eines Mikro-ÖV Systems im Mattigtal (siehe MikroÖV Geschäftsstelle Innviertel-Hausruck). Fachlich begleitet wird das Projekt durch das RMM und durch die LEADER-Region „Oberinnviertel-Mattigtal“.

- Ende 2021 wurde von Seiten des RMM eine Umfrage in den Gemeinden gestartet ob ein weiteres Taxi-Unternehmen in die Aktion aufgenommen werden soll und welche Gemeinden auch für 2022 die Aktion weiter verlängern.
- Mit Ausnahme der Gemeinde Pischelsdorf haben alle Gemeinden die Aktion auch für 2022 verlängert und es wurde Einstimmig die Aufnahme eines weiteren Taxi Unternehmens beschlossen.

Taxi Gutscheinktion im Gemeindecluster Eggelsberg & Bewerbung des ÖV

Ausgangslage: Im Gemeindecluster Eggelsberg (Eggelsberg, Feldkirchen bei Mattighofen, Franking, Geretsberg, Handenberg, Moosdorf und St. Georgen am Fillmannsbach) fand 2020 ein Mobilitätsrat statt. Aufgrund der Corona Situation wurde dieser Prozess unterbrochen. Um die Themen des Mobilitätsrates (wie zum Beispiel die Einführung eines MikroÖV-Systems) wieder aufzugreifen, wurde von Seiten des RMM im Juni 2021 ein gemeinsamer Termin mit den Gemeinden und ihren Verkehrs- und Bauausschüssen organisiert.

- Für die Gemeinden stellt sich derzeit nicht die Frage nach einem MikroÖV-System.
- Es wurde stattdessen darüber diskutiert, ein Taxi-Gutschein System, wie im Mattigtal einzuführen und den ÖV aktiv zu bewerben um den Besetzungsgrad zu erhöhen.
- Es wurde vereinbart die Landtags- und Gemeinderatswahlen abzuwarten.
- Aufgrund der Wahlergebnisse mit vier neuen Bürgermeistern und der Corona Situation im Herbst, fand bisher kein weiterer Folgetermin statt. Stattdessen soll im Q1 ein weiterer Termin koordiniert werden.

sonstige Themen und Netzwerkaufbau

Teilnahme an den 19. Salzburger Verkehrstage 2021

Das Regionale Mobilitätsmanagement, vertreten durch die beiden Regionalmanager Matthias Oltay (GST Vöcklabruck-Gmunden) und Thomas Scherer (GST Innviertel-Hausruck), besuchte die 19. Salzburger Verkehrstage 2021. Die unter dem Motto standen: „Die Kraft des Öffentlichen Verkehrs – wirtschaftlich, sozial, ökologisch“.

Spannende Vorträge, Podiumsdiskussionen und Workshops komplettierten die Tagung. Dabei konnte das RMM die Gelegenheit nutzen sich über die neuesten Entwicklungen sowohl national als auch international zu informieren und sich mit Akteur*innen auszutauschen.



Abbildung 18: Besuch der Salzburger Verkehrstage - ©RMOÖ 2021

Arbeitsgruppe Mobilität Hotspot Innviertel

Die Arbeitsgruppe Mobilität Hotspot Innviertel, hat sich im Mai 2021 neuformiert. Michael Stockinger von der Stranzinger Gruppe leitet die Arbeitsgruppe, in der die beiden LEADER-Manager Florian Reitsammer (Oberinnviertel-Mattigtal) und Hannes Karrer (Sauwald-Pramtal), WKO-Ried Obmann Christoph Wiesner und der RMM Thomas Scherer vertreten sind. Ziel der Arbeitsgruppe ist es Mobilitätsinitiativen, Betriebliches Mobilitätsmanagement und die Verbesserung des Öffentlichen Nahverkehrs im Innviertel zu fördern.

→ Scherer Thomas fungiert als RMM in der Rolle als Schnittstelle zwischen Arbeitsgruppe, Gemeinden und Land Oberösterreich, sowie weiteren möglichen Systempartnern.

Fachbereich grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Programm INTERREG Österreich-Bayern 2014-2020 und Programm INTERREG Bayern-Österreich 2021-2027

Das auslaufende Programm INTERREG Österreich-Bayern 2014-2020 beschäftigte die Regionalmanager*innen im Wesentlichen nur noch im Bereich des Projektcoachings. Insgesamt 7 Großprojekte sind noch in der Phase der Umsetzung, das grenzübergreifende Tourismusprojekt Entdeckerviertel oder das grenzübergreifende Mittelzentrum Neuhaus-Schärding zum Beispiel, das Netzwerk Gesundheitszentrum Wald ist Corona bedingt mit den Workshops schon sehr in Verzug und beim Projekt INNsieme konnten nur wenige der geplanten Maßnahmen tatsächlich vor Ort durchgeführt werden. Durch die Corona-Beschränkungen musste die Betreuung der Projekte auch sehr stark auf Telefonieren und Emails reduziert werden, Eröffnungsveranstaltungen fanden ohnehin nicht statt. In Summe wurden dann nur 4 Coaching-Termine vor Ort durchgeführt.

Für die Betreuung und insbesondere die Abrechnung von 6 Kleinprojekten wurden 21 Beratungstermine benötigt, Abrechnungen sind oft doch sehr aufwendig. Das Kleinprojekt Grenzübergreifender 4 Schlösserlauf wurde vom Gemeinsamen Sekretariat für die Vor-Ort-Kontrolle ausgewählt und diese wurde natürlich durchgeführt

Zu den Tätigkeiten der Regionalmanager gehört auch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit. Corona bedingt gab es aber kaum Veranstaltungen oder Workshops, über die es sich zu berichten lohnte. So wurde nur 1 Vortrag im Rahmen einer Veranstaltung abgehalten und es wurden 7 Veröffentlichungen für die lokalen und regionalen Medien bzw. für die Homepages der RMOÖ und der EUREGIOS ausgearbeitet.

Den wesentlich umfangreicheren Arbeitsschwerpunkt 2021 bildeten die Vorbereitungsarbeiten für das neue Programm INTERREG Bayern-Österreich 2021-2027. Die programmverantwortlichen Stellen, also die Verwaltungsbehörde, das Gemeinsame Sekretariat und die Programmierungsgruppe haben die Erstellung des Programms zielstrebig vorangetrieben und den Input aus den Regionen und der Euregios eingefordert. Da im neuen Programm durch die simplified cost options weitaus mehr mit Pauschalen bei der Förderabwicklung gearbeitet werden soll, und dies vor allem bei den Kleinprojekten und people-to-people-Projekten (p2p) zur Anwendung kommen soll, wurden neue Modelle erarbeitet, zu denen die Regionalmanager*innen wesentliche Inputs geleistet haben.

Die Programmstruktur sieht 5 Prioritäten und 7 Spezifische Ziele vor. Von wesentlicher Bedeutung für die oö. Regionen Mühlviertel und Innviertel-Hausruck ist das Spezifische Ziel 6 „integrierte Regionalentwicklung“. Hier sind die so genannten Euregionalen Strategien Grundlage für die Förderung von Kleinprojekten bis 35.000 Euro Projektvolumen und von Mittelprojekten bis 100.000 Euro Projektvolumen.

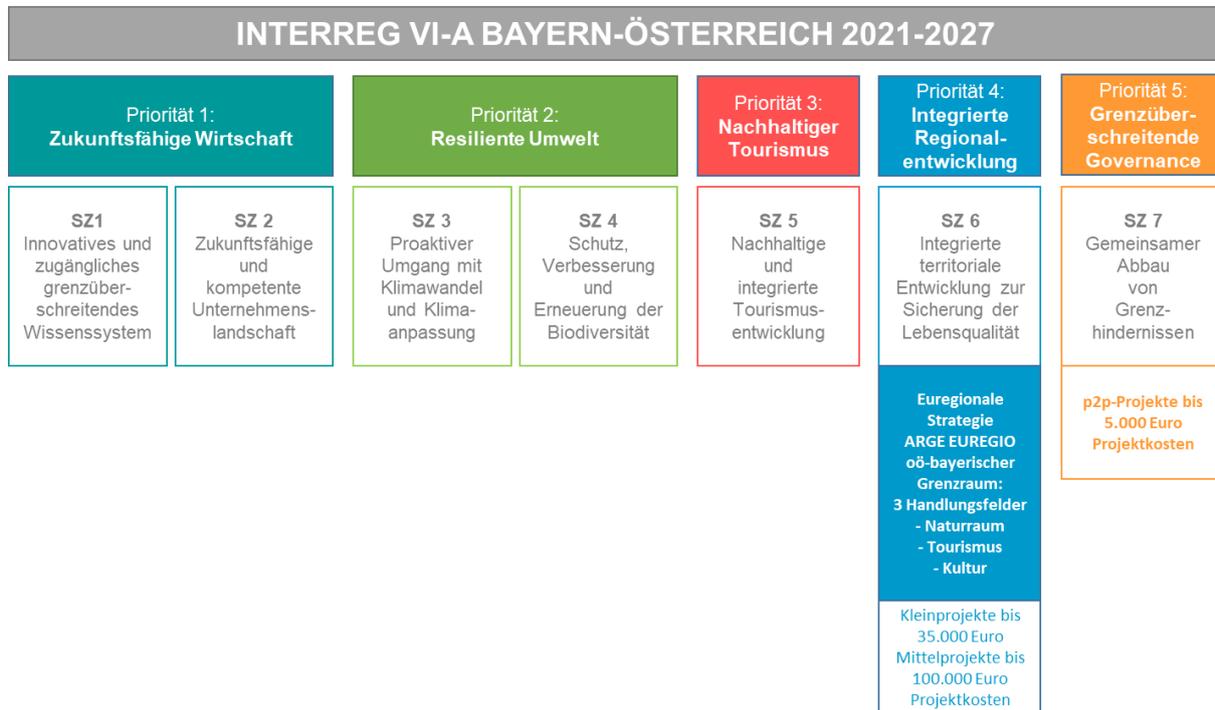


Abbildung 19: Die Schwerpunkte bzw. Prioritäten und Spezifischen Ziele (SZ) im neuen Programm INTERREG Bayern-Österreich 2021-2027©RMOÖ



Für den oö-bayerischen Grenzraum war es zunächst notwendig, eine grenzübergreifende Struktur für die Umsetzung der Euregionalen Strategie zu schaffen. Es wurde die Arbeitsgemeinschaft der Euregio Bayerischer Wald-Böhmerwald-Unterer Inn-Salzach (ARGE EUREGIO) als grenzübergreifende Struktur entwickelt, die die oö. Euregio-Gebiete Mühlviertel und Innviertel-Hausruck und die grenznahen Landkreise der Euregio Bayerischer Wald-Böhmerwald-Unterer Inn sowie den Landkreis Altötting umfasst.



Abbildung 20: Gebietskulisse Euregionale Strategie ARGE EUREGIO ©RMOÖ

Für dieses Gebiet wurde eine gemeinsame Euregionale Strategie ausgearbeitet, deren inhaltliche Ausrichtung und die 3 Handlungsfelder Naturraum, Tourismus und Kultur bereits zu Beginn des Jahres 2021 feststanden.

HANDLUNGSFELD NATURRAUM: NATUR- UND KULTURLANDSCHAFT NACHHALTIG BEWIRTSCHAFTEN UND NATURVERTRÄGLICH ERLEBBAR MACHEN

Stoßrichtungen im Handlungsfeld NATURRAUM:

- Naturräume als verbindendes Element in der Grenzregion positionieren und gemeinsame Verantwortung dafür stärken
- Naturerlebnis als Teil der Lebensqualität in der Region ermöglichen und lenken
- Naturräumliche Besonderheiten grenzüberschreitend erforschen und schützen
- Innovative Methoden zur Vermittlung von Naturräumen schaffen
- aktive Einbindung Jugendlicher in Umwelt- und Klimaschutzprojekte



HANDLUNGSFELD TOURISMUS: AUFENTHALTSDAUER VON TAGES- UND NÄCHTIGUNGSGÄSTEN UND DIE REGIONALE WERTSCHÖPFUNG STEIGERN

Stoßrichtungen im Handlungsfeld TOURISMUS:

- Auf regionale Stärkefelder / touristische Leitthemen fokussieren:
 - Naturerlebnis (Radfahren, Wandern)
 - Wellness und Gesundheit
 - Kulturerlebnis – kulturelles Erbe
 - Kulinarik
- Touristische Angebote mit Mehrwert für die regionale Bevölkerung zur Steigerung der Lebensqualität schaffen und zugänglich machen
- Potenziale der Grenzregion für Kurzurlaub im nahen Einzugsbereich gezielt entwickeln
- Angebotsqualität erhöhen, touristische Infrastruktur aufwerten und vernetzen



HANDLUNGSFELD KULTUR: KULTURELLES ERBE, BAUKULTUR, KUNST UND KULINARIK ALS MOTOR FÜR DIE REGIONALE IDENTITÄT STÄRKEN UND ERHALTEN

Stoßrichtungen im Handlungsfeld KULTUR:

- Regionale Traditionen und das gemeinsame kulturelle Erbe als verbindendes Element stärken und moderne Zugänge erschließen
- Zeitgenössische Kunst und kreatives Schaffen in der Grenzregion fördern und den Austausch forcieren
- Bewusstsein für die regionale (historische) Baukultur schärfen und für Wohnen sowie für kulturelle und touristische Wertschöpfung erschließen
- Kulinarisches und künstlerisches Handwerk sichern und erlebbar machen



Zu diesen Inhalten der Euregionalen Strategie mussten eine Reihe von organisatorischen Kapiteln gemeinsam mit den bayerischen Partnern und in Abstimmung mit den programmverantwortlichen Stellen noch ausgearbeitet werden. Die Festlegung der Steuerung und Qualitätssicherung insbesondere mit der Definition der Indikatoren für alle Handlungsfelder inklusive Hinterlegung dieser Indikatoren mit Zielwerten stellte durchaus eine herausfordernde Aufgabe dar.

Weiters musste eine Kalkulation aufgestellt werden, wie viele Kleinprojekte und Mittelprojekte sowie p2p-Projekte in der gesamten Programmlaufzeit abgewickelt werden sollen, inklusive des dafür benötigten Budgetbedarfs. Gleichzeitig mussten auch die Kosten für die Umsetzung der Euregionalen Strategie der ARGE EUREGIO ermittelt werden, dazu gehören die Personalkosten in den Geschäftsstellen der ARGE EUREGIO und die Kosten für die Öffentlichkeitsarbeit. Da die RMOÖ als Dienstleiterin für die oberösterreichisches Euregios das Personal bereitstellt und auch die direkten Kosten für die Umsetzung der Euregionalen Strategie trägt, mussten auch hier die entsprechenden Budgetposten angesetzt werden.

Um die grenzübergreifende euregionale Struktur im öö-bayerischen Grenzraum, also die ARGE EUREGIO, auch tatsächlich zu institutionalisieren, waren die Statuten der Arbeitsgemeinschaft ebenso wie die Geschäftsordnung für den Lenkungsausschuss der ARGE EUREGIO auszuarbeiten und die Beschlussfassungen in den jeweiligen Gremien herbeizuführen. Das zentrale grenzübergreifende Gremium der ARGE EUREGIO ist der EUREGIO-Rat. Mit der Sitzung des EUREGIO-Rates am 13. Oktober 2021 im Europahaus in Freyung wurde die ARGE EUREGIO offiziell gegründet.

Mit der fertig ausgearbeiteten Euregionalen Strategie und der Gründung der ARGE EUREGIO konnten der Programmverwaltung alle Unterlagen übermittelt werden und am 15. Dezember 2021 wurde durch den Begleitausschuss des Programms INTERREG Bayern-Österreich 2021-2027 die Euregionale Strategie genehmigt und damit ins Programm als Grundlage für die Förderung von Kleinprojekten bis 35.000 Euro und Mittelprojekten bis 100.000 Euro im Spezifischen Ziel 6 des Programms integriert werden. Gleichzeitig wurden 1,3 Mio Euro EFRE-Mittel für die Förderung der Personalkosten zur Umsetzung der Euregionalen Strategie und 1,4 Mio EFRE-Mittel für die Förderung von Klein- und Mittelprojekten sowie p2p-Projekten eingeplant.

Damit haben die öö. Regionen Mühlviertel und Innviertel-Hausruck Zugang zum Förderinstrument der Klein- und Mittelprojekte und die RMOÖ kann 75 % der Personalkosten im Fachbereich grenzüberschreitende Zusammenarbeit – Projekt INTERREG Bayern-Österreich – sowie einen Anteil an direkten Kosten aus EFRE-Mitteln finanzieren.

Das Programm INTERREG Bayern-Österreich 2021-2027 soll im März 2022 durch die Europäische Kommission genehmigt werden. Da aber die Programmstruktur und die Spezifischen Ziele schon bekannt sind, haben einige Projektträger in Zusammenarbeit mit den Regionalmanager*innen der RMOÖ neue Projektansätze diskutiert und streben eine Antragstellung an. 10 Projektideen bzw. Projektgruppen wurden in der 2. Jahreshälfte unterstützt. Physische Projekttreffen waren Corona bedingt immer noch zurückhaltend angesetzt, aber es konnten dennoch 10 Beratungstermine stattfinden.

Grenzüberschreitende Projekte

Programm INTERREG Bayern-Österreich

Da das Programm INTERREG Österreich-Bayern bereits ausgelaufen ist und für das neue Programm INTERREG Bayern-Österreich 2021-2027 noch keine Programmgenehmigung vorliegt, konnten 2021 keine neuen Groß-, Mittel-, Klein- oder p2p-Projekte beantragt werden. Die vorliegenden Projektansätze sind noch nicht so weit ausgereift, dass sie hier dargestellt werden können.

Fachübergreifende Aktivitäten (Auszug)

Neuausrichtung Regionalentwicklung im Zuge der Förderperiode 2021-2027

Der 2020 angestoßene Prozess für eine zukunftsorientierte Zusammenarbeit gemeinsam mit den LEADER-Regionen wurde 2021 vertieft. Durch externe Begleitung (Moderation durch Klimabündnis OÖ) wurde ein gemeinsames Verständnis für die Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen den Organisationen geschaffen. Zudem wurden gemeinsame Themen und Projekte anhand derer die Zusammenarbeit als „TEAM Innviertel-Hausruck“ (kurz: TEAM IH) in der neuen Programmperiode „erprobt“ werden soll, definiert. Als prioritäres Thema wurde die „Klimawandelanpassung“ festgelegt. Anhand eines konkreten Projektes für die gesamte Region sollen nun die Synergien der Förderinstrumente und das Know-how des TEAM IH genutzt werden. Der Fachbereich RR war dabei federführend in der Initiierung und Organisation des Prozesses.



Abbildung 21: TEAM IH @RMOÖ

Auf Basis dieser Zusammenarbeit werden die Grundlagen für eine neue, angepasste, strategische Grundlage für die Region Innviertel-Hausruck, auch in Abhängigkeit der Inhalte der neuen LEADER-Strategien, erarbeitet. Die Themen sollen sich ergänzen und nicht gegenseitig konkurrieren.

Europäische Studienreise

Im Rahmen des EU-Förderprogramms „ERASMUS+ Social Capital“ besuchte im Oktober 2021 eine Gruppe von Wissenschaftler*innen aus Portugal, Spanien und der Türkei das Innviertel. Ziel der Exkursion war es, regionale Initiativen (Stadtregion Mattighofen – Netzwerkstatt Innviertel, Gemeinde Munderfing – Agenda 21 Gemeinde, Gießerei Haus der Nachhaltigkeit in Ried, FoodCoop Taiskirchen) kennenzulernen, die das Sozialkapital und das Potential einer ländlichen Region stärken. Organisiert wurde diese Exkursion von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen in Wien, die gleichzeitig Partner in dieser Forschungs Kooperation ist. In der Region wurden sie dabei u.a von den Regionalmanager*innen Sandra Schwarz und Stefanie Moser der Geschäftsstelle Innviertel-Hausruck unterstützt.



Abbildung 22: @GuaT-Gutes aus Taiskirchen, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen

Regionalmanager*innen Sandra Schwarz und Stefanie Moser der Geschäftsstelle Innviertel-Hausruck unterstützt.

Gemeinsam Dahoam im Innviertel

Der Regionalverein Inn-Salzach-EUREGIO befasst sich in einem neuen Impulsprojekt unter dem Motto „Gemeinsam Dahoam“, mit der Nutzung von Baulandreserven und Leerständen in Gemeinden. Das Projekt richtet den Blick ganz bewusst auf verschiedenste Formen des gemeinschaftlichen Wohnens am Land, als attraktive Alternative zum



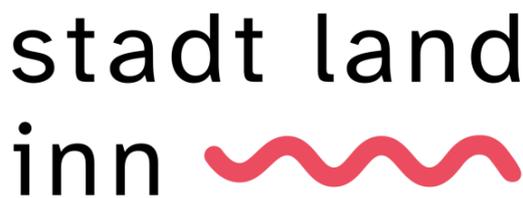
Einfamilienhaus und will sowohl Gemeinden als auch die Bevölkerung dafür sensibilisieren. Das Pilotprojekt wird von der Abteilung Raumordnung durch Regionalmanagerin Sandra Schwarz und der Abteilung Umweltschutz - Agenda 21 durch Regionalmanagerin Stefanie Moser unterstützt.

Ziel des Pilotprojektes ist es anhand des Beteiligungsprozesses mit potenziellen Bewohner*innen den Boden für konkrete gemeinschaftliche Wohnprojekte in Pilotgemeinden, die offen für diese Art von Wohnmodell sind, aufzubereiten. Zudem spricht dieses Projekt auch dezidiert Eigentümer*innen von Grundstücken und Leerständen an, die ihre Liegenschaft nicht brachliegen lassen wollen. Alternative Formen des zur Verfügung Stellens, abseits vom Verkauf, werden ausgelotet und Grundstücksbesitzer*innen werden so zu aktiven Mitgestalter*innen der Wohnprojekte.

Im zweiten Halbjahr 2021 wurde mit der Akquise potenzieller Pilotgemeinden und Eigentümer*innen begonnen.

Die innovative Plattform STADT.LAND.INN...

...will multilokale StadtLandler mit progressiven Gemeinden in der Region Innviertel-Hausruck verbinden. Das Agenda 21-Schwerpunkt- und Impulsprojekt des Regionalvereins Inn-Salzach-Euregio zu Multilokalität wurde mit Dezember 2020 erfolgreich abgeschlossen und konnte zum Lebensstil Multilokalität in der Region Innviertel-Hausruck wesentliche Erkenntnisse liefern. Ein wesentlicher Gelingfaktor sind so genannte „Andockstellen“ für Multilokale.



Die „StadtLandler“ – das Netzwerk Multilokaler in und aus der Region wollen dies nun proaktiv angehen und entwickeln in einem Agenda 21-Folgeprojekt des Regionalvereins Inn-Salzach-Euregio die Plattform „STADT.LAND.INN“, welche als virtuelle Andockstelle für Interessierte fungiert. Ergänzend dazu ist ein Veranstaltungsprogramm geplant. Die erste „Multi-Lokale-Tour“ fand Ende Oktober in Ried/Innkreis statt und konnte gut 15 Personen für das Netzwerk begeistern. Die Programmierarbeiten für die interaktive Webplattform www.stadtlandinn.at sind bereits abgeschlossen. Nun wird sie mit Inhalten gefüllt und soll mit Februar 2022 online gehen und im Rahmen einer Festveranstaltung samt multilokalem Rahmenprogramm präsentiert werden.

Darüber hinaus wollen die StadtLandler auch als wertvolle Impulsgeber zu Themen und Bedarfe rund um das Thema „Multilokalität“ aus Praxisperspektive für interessierte Gemeinden zur Verfügung stehen. Dank einer regionalen Projektkooperation mit dem Verein Kultur.Land.Impulse (KULI) konnte mit Christian Fuchs eine „Kümmerefunktion“ für dieses Agenda 21-Projekt eingerichtet werden.

Kontakte

Fachbereich Raum- und Regionsentwicklung

Sandra Schwarz, MSc.

07722 65100-4103, 0664 28 83 991, sandra.schwarz@rmooe.at

Fachbereich Nachhaltigkeit und Umwelt

DI Stefanie Moser, BA

07722 65100-4102, 0664 82 83 872, stefanie.moser@rmooe.at

Fachbereich Regionales Mobilitätsmanagement (ab April 2021)

Thomas Scherer, MSc

07722 65100-4107, 0664 85 68 551, thomas.scherer@rmooe.at

Fachbereich Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Brigitte Dieplinger

07722 65100-4101, 0664 82 83 876, brigitte.dieplinger@rmooe.at